

Geduld und große Träume



Film ab!

Birger und Arndt beim
Zweihand-Marathon an
der Gaula.

Einen Fisch mit der Fliege zu fangen, der im Süßwasser keine Nahrung mehr zu sich nehmen will, ist an sich kein leichtes Unterfangen. Fehlt einem dazu die Erfahrung, um so mehr. Trotzdem wagten Birger Domeyer und Arndt Bunting einen Selbstversuch auf Lachs an der Gaula. Von **ARNDT BÜNTING**

Ein Wurf, ein Schritt. Und bei jedem Schritt wirbeln meine Watschuhe ein Wölkchen Flusssand auf, in dem verlockend goldschimmernde Partikel aufblitzen und langsam wieder zum Grund sinken.

Wäre ich am Klondike in Alaska und nicht an der Gaula in Norwegen, hätte ich jetzt einen Claim abgesteckt und wäre vermutlich für den Rest meines Lebens glücklich gewesen. Finanziell gesehen. Allein an der Gaula gibt es kein echtes Gold. Es ist Pyrit, auch Narrengold genannt, das dem Fluss seine eigenartig goldglänzende Färbung gibt und schon so manchen Schatzsucher im wahrsten Sinne des Wortes zum Narren hielt. Aber wir waren ja nicht auf der Goldsuche, sondern wollten einen ganz anderen Schatz heben.

Manfred Raguse, der Gründer des Norwegian Flyfishers Club (NFC) und der neue norwegische Eigentümer Per Arneberg hat-

ten uns für Juli an die Gaula eingeladen. Zum ersten Mal würden wir mit der Zweihandruete fischen, zum ersten Mal sollte es auf Atlantischen Lachs gehen.

Um *Salmo salar* mit der Fliege zu fangen, benötigt man einen guten Fluss, einen guten Lachsaufstieg, das richtige Wurfvermögen und ein Händchen für die fängige Fliege. Das alles vereint, und einen guten Atlantischen Lachs zu haken ist so einfach wie der Fang eines Brassen auf Frolic. Da meistens allerdings einer dieser Bausteine im Gerüst fehlt, wird ein solches Vorhaben häufig zur absoluten mentalen und körperlichen Herausforderung, wie sie einem sonst wohl nur selten im Anglerleben begegnet.

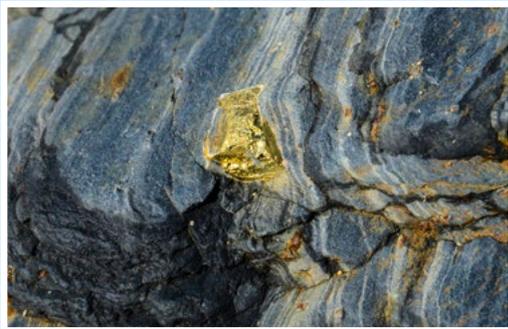
Den passenden Fluss hatten wir aber schon einmal. Schließlich zählt die Gaula zu den besten Lachsgewässern der Welt. Auf einen guten Wasserstand konnten wir nur hoffen, und an den anderen Voraussetzungen arbeiteten wir hart. Schon Monate



Die Banana-Fly: An der Gaula gilt sie als sehr fängig.



Leider kein echtes Gold: So genanntes Narrengold findet man häufig.



Viel Platz zum Werfen und goldschimmerndes Wasser: Der Longøy-Pool – vielleicht einer der schönsten Streckenabschnitte des NFC.

vorher ging es mit neu angeschafften Zweihandruten an die Lahn und den Rhein. Birger vertraute einer Hardy-Vollschnur, ich setzte auf Schusskopf mit einer Sawada-Flatbeam als Nachschnur. Nach recht kurzer Zeit klappten die Spey-Casts, wie die Würfe genannt werden, schon recht gut. Meistens zumindest. Einmal musste ich allerdings einen kleinen Blutzoll zahlen.

Ein Wurf mit dem schönen Namen Snap-T geriet mir irgendwie außer Kontrolle. Die Fliege war wohl noch nicht ganz ausgefischt, und eine nahezu unsichtbare Unterwasserpflanze lenkte die zurückschnellende Schnur ab. Mit einem harten Schlag klatschte die Fliege in mein Gesicht. Da ich meine spärlich vorhandenen Lachsfliegen schonen wollte, hatte ich auf ein selbstgebundenes Meerforellenmuster zurückgegriffen. Selbstverständlich auf einem Kamasan Heavy-Trout-Haken. So ganz nebenbei hoffte ich ja auch noch auf Barsch oder Rapfen. Ich erwähne das

extra, weil ich jedem versichern kann, dass dieser Haken selbst bei einer 85-Kilogramm-Beute nicht aufbiegt und die Hakeigenschaften wirklich überragend sind. Jedenfalls musste ich nach fruchtlosen Selbstversuchen zum Entfernen des Fliegen-Piercings auf chirurgische Hilfe zurückgreifen. Als ich dem freundlichen Arzt erklären wollte, was ein Widerhaken ist, sagte er nur grinsend und mit deutlich russischem Akzent: „Ich kenne Widerhaken, bin selber Angleer.“ Zurück blieben keine äußeren Schäden, geworfen habe ich danach aber erst einmal etwas verhaltener.

Das vorherige Üben zahlte sich trotzdem aus. Wir konnten ohne große Eingewöhnungsphase sofort fischen und mussten uns nicht mühsam an die über vier Meter langen Ruten gewöhnen. Der Wasserstand war anfangs prima, und Andre Scholz, der bekannte Fliegenbinder und Casting-Instruktor, fing einen 11-Kilo-Lachs, was uns natürlich mächtig anspornte. Leider →

Fotos: Verfasser, Birger Domeyer



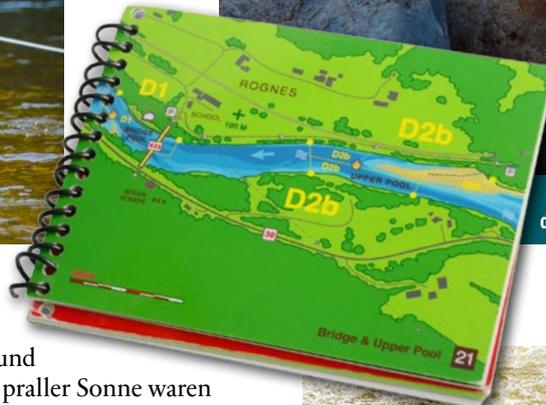
Herr der Fliegen: Manfred Raguse zeigt Birger Domeyer einige der fängigsten Muster.



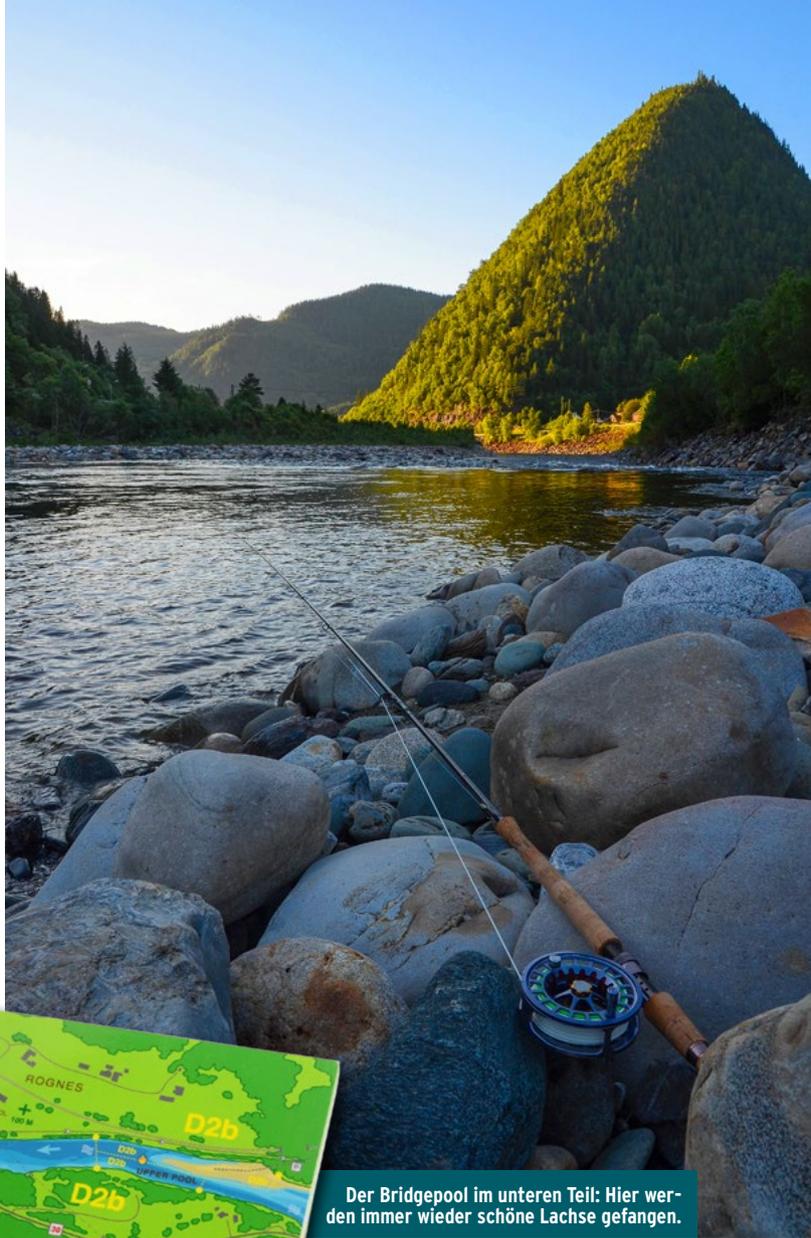
Die Qual der Wahl: Welche Fliege zum Einsatz kommt, entscheidet häufig das Bauchgefühl.



Werfen mit der Zweihand-Fliegenrute: Mit etwas Übung ist es einfacher, als es aussieht.



Der Bridgepool im unteren Teil: Hier werden immer wieder schöne Lachse gefangen.



fiel nach dem ersten Tag das Wasser rapide, und Temperaturen um die 27 Grad Celsius mit praller Sonne waren auch nicht gerade die Bedingungen, die man sich wünscht, um seinen ersten Salm zu fangen.

In den folgenden Tagen wurde unser Tagesablauf vom Rotationsprinzip des NFC bestimmt. Dazu wurden uns ein Rotationsplan, eine Tidentabelle sowie ein Navi ausgehändigt. Immer zwei Angler bekamen für sechs Stunden einen bestimmten Abschnitt des Flusses zugeteilt, der in altenglischer Tradition „Beat“ genannt wird. Die NFC-Beats verteilen sich auf etwa 40 Kilometer Gaula und lassen sich einfach per Navi anfahren. Mal sind sie näher in Richtung Trondheim-Fjord, wo dann etwa vier bis sechs Stunden nach der Flut die ersten frischen Lachse auftauchen. Mal liegen sie weiter stromaufwärts, nachdem der Fluss in einer engen Schlucht die Gaulfossen-Stromschnellen passiert hat.

Theoretisch kann man rund um die Uhr angeln. Aber es macht Sinn, in einer Lachswoche seine Kräfte einzuteilen und die Beats die ersten zwei Stunden ungefischt zu lassen. „Sie bezahlen hier praktisch für einen ungefischten Beat“, betonte Manfred Raguse, „das ist ein enormer Vorteil, den viele andere Strecken nicht bieten. Die Chance ist am größten, wenn man seit



Mit vollem Körpereinsatz: Beim Filmen unter Wasser an den Gaulfossen-Stromschnellen sollte man sich gut festhalten.

einigen Stunden der erste ist, der eine Fliege präsentiert – eine Möglichkeit, die man an überlaufenen Strecken fast nie hat.“

Die Beats sind unterschiedlich lang und von tiefen Pools durchzogen. Manche sind sogenannte Holding-Pools, dort verbleiben die Lachse bis zum Laichen im Winter. Manche Pools beherbergen nur frisch aufgestiegene Fische, die sich ausruhen und je nach Wasserstand weiterziehen.

» ... wo doch gleich ein silberner Blitz wie ein Torpedo durchs Wasser schießt ...«

Birger hatte am zweiten Tag im obersten Beat der Strecke den ersten Biss. Als guter Zanderangler schlug er reflexmäßig und vor allem blitzschnell an, was beim Zander meistens mit heftigem Kopfschütteln belohnt wird. Hier jedoch war der Lachs sofort weg und nur Thies Reimers vom NFC schüttelte den Kopf: „Entweder mit Schlaufe fischen, oder die Finger weg von der Schnur und die Bremse ganz weich einstellen“, meinte der erfahrene Fliegenfischer. „Der Lachs muss Zeit haben, abzudrehen. Erst dann kann man die Rute anheben, sonst zieht man ihm die Fliege aus dem Maul“, ergänzte er.

Deswegen fischen viele mit der so genannten Lachsschlaufe: Je nach Gewässertiefe hängt ein etwa ein Meter langes Stück Schnur in einer Schlaufe lose von der Rolle. Beißt der Fisch, zieht er erst die Schlaufe raus, bevor er den Druck der Schnur spürt. Dann hebt man die Rute, und der Tanz beginnt.

Eigentlich hatten wir das gewusst, aber Wissen und Tun sind manchmal zwei verschie-

dene paar Schuhe. Ich hatte auch einen Zupfer, den ich einem Grilse zuschrieb. Ein Acht-Kilo-Lachs, der gleich 50 Meter Backing von der Rolle reißt, war es jedenfalls nicht. Ich fischte mit fein eingestellter Bremse ohne Schlaufe und nahm sofort den Zeigefinger vom Kork, mit dem ich die Schnur gegen den Strömungsdruck festhielt. Gebannt schaute ich auf den Fluss, wo doch gleich ein silberner Blitz wie ein Torpedo durchs Wasser schießt und in wilden Sprüngen auf der Flosse tanzen würde.

Nach zwei Sekunden jedoch ließ der Fisch los und der Traum vom Lachs zerplatzte wie eine Seifenblase. Wir hatten noch weitere zaghafte Bisse, die wir allerdings kleineren Meerforellen zuschrieben. Jeder Zupfer war ein Zeichen der Hoffnung und ließ unser Herz höher schlagen. Wenn man aber bedenkt, dass statistisch ein oder zwei Bisse pro Woche und Angler bei nicht optimalen Bedingungen realistisch sind, dann war schon unsere halbe Bissquote aufgebraucht. Wir angelten jedoch verbissen Tag und Nacht weiter.

Zwischendurch mussten wir unser Köderarsenal auffrischen - ein Kapitel für sich. Fragen Sie zehn Lachsangler nach der Fliege, die er unter den gegebenen Bedingungen fischen würde, und Sie bekommen 20 Antworten. Manfred Raguse vertritt neben Orvis auch den Fliegenhersteller Fulling Mill in Deutschland. Er ist leidenschaftlicher Fliegenbinder und gab uns einen kurzen Einblick in die →

Der Chef

Beim alljährlichen Stammlachsfischen fing Christer Berg in Stören einen riesigen Lachs und bewies einmal mehr, dass die Gaula zu Recht weltweit für seine großen Lachse bekannt ist. Der Lachs war unglaubliche 138 Zentimeter lang und wurde auf ein Gewicht von ca. 27 Kilo geschätzt! Nach zwei Bildern und einer entnommenen Schuppenprobe wurde er wieder schonend zurückgesetzt. Kurze Zeit später stellte sich der eindeutig identifizierte Fisch, der sofort den Spitznamen „sjefen“ („der Chef“) erhielt, vor einer installierten Unterwasserkamera ein, und dabei entstand dieses beeindruckende Foto.



Der Chef: 138 Zentimeter, ca. 27 Kilogramm, mit einer Unterwasserkamera festgehalten.

Die Nr. 1*
unter den Monofilamenten...



In 40 Durchmessern erhältlich!

... und den Geflochtenen



Typ R in 9 Farben erhältlich!
Neu: Typ S in gelbgrün

Lesen Sie den Test in FISCH & FANG 12/2013!
Oder klicken Sie: www.stroft.de -> Testergebnisse

STROFT Vorfachringe für die perfekte Verbindung



STROFT GTM Fliegenvorfach

Alles zum Thema Angelschnüre (Info's, *Testberichte, FAQ's).
Klicken Sie mal rein!
www.stroft.de
Oder fordern Sie unseren kostenlosen Katalog 2014 an!

bunte Zauberwelt der Lachsfliegen, der auch nur zwei Stunden dauerte.

Ray Brooks, der Erfinder der berühmten Sunray Shadow, sagte einmal zu Manfred, er mache „die perfekte Imitation meiner Sunray Shadow.“ Ein Lob, das unter Fliegenbindern mehr zählen dürfte als ein Ritterschlag durch die Queen.

Arndilly Fancy, Silver Stroat, Green Highlander, Lemon and Grey hießen einige der kleinen Lieblinge, die im Sommer bei niedrigem Wasser an der Gaula fängig sind. Auf den ersten Blick sahen viele für uns gleich aus, aber Manfred wusste um jedes Detail, und konnte genau sagen, wann eine spezielle Fliege einen Lachs an den Haken bringt und wann nicht. Auf Zwillingshaken der Größen 6, 8 und 10 oder als Tuben gebunden, teilweise nicht größer als zwei oder drei Zentimeter, wird man als Anhänger von Forellenstreamern, die locker doppelt so groß sind, schon etwas misstrauisch. Darauf soll ein Meterlachs beißen? Aber die Muster hatten teilweise über Jahrzehnte ihre Fängigkeit bewiesen. Warum also nicht auch bei uns?

Leider bewiesen sie es für uns nicht mehr. Am letzten Nachmittag kamen noch schwere Gewitter auf, und der uns zugewiesene Black-Pool machte abends seinem Namen alle Ehre, als er sich erst kaffeebraun und dann tiefschwarz verfärbte. Aber durch das frische Wasser keimte nochmals Hoffnung auf.

Abenddämmerung:
Die Hoffnung steigt
mit jeder Minute.



Reise-Check

Die Lodge mit angegliedertem Fliegenfischershop des 1988 von Manfred Raguse gegründeten Norwegian Flyfishers Club liegt fünf Kilometer unterhalb von Støren an der B 30. Sie wird von dem neuen NFC-Besitzer Per Arneberg und seinem Geschäftsführer Enrico Cristiani geführt. Erreichbar in etwa einer Stunde über die E6 von Trondheim aus. Neben der Lodge ist fürs nächste Jahr eine neue Unterkunft mit 16 Zimmern geplant. Zur Zeit wohnen die Gäste in NFC-Häusern entlang der Strecke.

- ✓ **Rotation:** Anreise Sonntags bis 16 Uhr. Das Fischen beginnt dann abends um 20 Uhr. Um 24 Uhr wird der Beat gewechselt, danach wird pro Beat immer sechs Stunden gefischt. Neben den Rotationsbeats gibt es auch freie Beats, die NFC-Gäste jederzeit befischen dürfen und in denen immer wieder gute Lachse gefangen werden. Staatliche Lizenz, Rotationsplan, Tidentabelle und Navi händigt der NFC aus.
- ✓ **Saison:** Juni bis August.



Gemütlich und naturnah: Die NFC-Lodge südlich von Støren.

- ✓ **Ausrüstung:** Allroundrute 14 Fuß/ Klasse 9, im Juni (hohes Wasser) eher 15'-Ruten, im August auch 13'-Ruten. Am Anfang der Saison kommen häufig Sinkschnüre zum Einsatz, später Intermediate- oder Floating-Lines, fallweise mit sinkenden Polyleadern. Vorfächer: Von 3,60 bis 5 Meter; von 0,50 mm Spitze bis 0,28 mm. Für die Fliegen gilt allgemein: Im Laufe der Saison verwenden die meisten Angler immer kleinere Muster, bis herunter zu Größe 12 oder gar 14. Grundsätzlich werden bei trübem Wasser größere Fliegen mit deutlichem Rotanteil gefischt, bei klarerem Wasser gerne Grüne (z. B. Green Highlander) oder Gelbe (z. B. Banana-fly). Bei Dunkelheit generell größere Fliegen mit guter Silhouette. Bei dun-

klem Himmel dunkle Fliegen, bei hellem Himmel eher helle Fliegen.

- ✓ **Bestimmungen:** 1 Lachs pro Tag kann theoretisch mitgenommen werden. Der Fänger muss dann für den Tag das Angeln einstellen. Catch & Release ist generell erwünscht, (entkommene) Farmfische hingegen müssen entnommen werden.
- ✓ **Besonderheiten:** Wer zum ersten Mal auf Lachs angelt, für den ist ein Guide Gold wert. Alternativ bucht man einen Wurfkurs mit Fischen, wie er beim NFC durch Andre Scholz oder Bernd Kuleisa angeboten wird.
- ✓ **Kontakt:** Generalagent des NFC für den deutschsprachigen Raum: www.internationalflyfishersclub.com und NFC Norwegen: www.nfc-online.com



Gut für Körper und Seele: Ein Feuer wärmt innerlich und äußerlich.

Wir hatten am Abreisetag morgens noch die Beats E2 und E1, die Richtung Trondheim lagen. Das Wasser würde wieder aufklaren und frische Lachse aufsteigen. Und das taten sie auch: Gleich nebenan drillte Thies Reimers einen Grils. Als wir den Beat danach hatten, waren die Fische aber anscheinend schon weitergezogen, und auch wir mussten nach Hause. Aber der Funke war übergesprungen. Es war hart, sogar sehr hart, hatte aber unglaublich viel Spaß gemacht - auch ohne Fisch. Und wir schmiedeten schon auf dem Rückflug Pläne, wie wir zu unserem ersten Lachs mit der Fliege kommen würden ... 



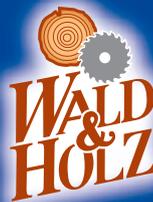
FISCH & ANGEL

Messe für Angelfischerei

04. – 09. Febr. 2014



Zeitgleich mit:



Jetzt Tickets kaufen!



www.fischundangel.de



Messe Westfalenhallen Dortmund